

Leipziger
Tageblatt.



No. 25. Donnerstags

den 25. July 1811.

Kleine historische Miscellen.

Hohe- und niedere Jagd. Im Jahr 1717, nachdem sich eine geraume Zeit lang eine Menge Zweifel, und folglich auch mitunter Prozesse über die Grenzlinie, was zur hohen, Mittel-, oder niedern Jagd gehöre, erhoben hatten, so entschied nunmehr ein landesherrlicher Befehl unterm 8ten November 1717, darüber, obgleich schon im 16ten Jahrhunderte der Unterschied zwischen hoher, Mittel-, und niedere Jagd Statt gefunden hatte, und bestimmte, daß sofortan

1) zur hohen Jagd gehören sollen: Bäre, Bärinnen, junge Bäre, Hirsche, Stücken Wild, Wilds, Käiber, Tannenhirsche, Tannenwild, Tannen Wildskäiber, Luchse, Schwane, Trappen, Kraniche, Auerhähne, Auerhühner, Fasanhähne, Fasanhühner, Wackens;

2) zur Mittel-Jagd: Rebhähne, Rehe, Rehkäiber, hauende Schweine, ange-

hende, Schweine, Repter, Bachen, Frischlinge; Wölfe, Birkhühner, Haselhühner, große Brachvögel;

3) zur niederen Jagd: Hasen, Füchse, Dachs, Biber, Fischotter, Warder, wilde Katzen, Eichhörner, Wiesel, Hamster, Schnepfen, Rebhühner, wilde Gänse, wilde Enten, Reiher, Teicher, Seemeeben, Wasserhühner, Wasserschneppen, wilde Tauben, Glibitze, Wachteln, kleine Brachvögel, Ziemer, Schnärren, Amseln, Drosseln, Lerchen und andere kleine Vögel, wie sie Namen haben mögen.

Besagte Verordnung ertheilte überdieß noch Jedem, wenn er auch keine Jagd hatte, die Befugniß, Wölfe zu fällen, obgleich die Wolfsjagd eigentlich zur Mitteljagd gehöre, und verfügte, daß Jeder, der einen Wolfsbalg in diejenige Wildmelsterey einlieferere, worunter die Reviere einbezirket, jederzeit allda 2 thlr. 12 gr. zur Ergögllichkeit erhalten solle. Diese Ausnahme besagten Mandats löst deutlich genug vermuthen, daß noch Anfangs des achtzehnten Jahrhunderts die Wölfe häufig in Sachsen gewesen seyn müssen. Da das

Regulativ der höhern Jagd auch noch der Bäre, Bärinnen und jungen Bäre erwähnt, so müssen solche, wenn auch seltener, doch aber in dem Forst zu treffen gewesen seyn, so auch die Luchse. Jetzt sind die Bälse, Seltenerheiten und die Bäre und Luchse werden gar nicht mehr angetroffen. Hauptursachen der Entfernung dieser Thiere möchten wohl erstlich seyn, daß Sachsen nach dem ersten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts sich immer mehr und mehr kultivirte, Wäldern unbar machte, stärkern Anbau unternahm u. s. w.; zweytens verschlechterten diese seltenern Gaste zum Theil auch wohl die Kriege, welche bis zum Jahre 1763 bey nahe nicht abbrachen.

1741. wurde durch ein unter dem 7ten März erlassenes Mandat die Fasanenjagd auch von der höhern Jagd ausgenommen, und blieb der besondern landesherrlichen Concession vorbehalten; auch wurden alle Verpachtungen der Fasanerien schlechterdings untersagt.

Getreide: Maß.

Leipzig führte vordem sein eigenes Getreidemaß, so daß drey Viertel einen ganzen Dresdner Scheffel gaben. Unter dem 7ten Februar 1708 erging jedoch eine landesherrliche Verordnung, vermöge welcher das Getreidemaß durch das ganze Land nach dem Dresdner einzurichten sey, — welche dann auch befohlnermaßen am 8ten Septbr. des selben Jahres an den gehörigen Orten öffent-

lich zu Leipzig angeschlagen wurde. Allein eine Menge Vorstellungen, Erweiterungen, und Auseinandersetzungen, wodurch sich so manche gewichtige Einwendung von Seiten des bliesigen Rathes erhob, behliderten diese Einföhrung bis zum Monat März 1715 zu Leipzig. Ein neuer landesherrlicher entscheidender Befehl drang endlich darauf, daß mit Ausgang besagten Monats ein Scheffel in ganz Leipzig geändert seyn müßten, unter der Bedrohung, wo sich noch irgend ein alter betreten lassen würde, derselbe sogleich zerschlagen werden solle.

Zuvor schon hatte eine andre unter dem 18ten October 1714 ergangene und im Novb. bekanntgemachte königl. Verordnung anbefohlen, daß im ganzen Lande, auf den Dörfern sowohl wie in den Städten, mit dem neuen Jahre 1715 ebenfalls ein Scheffel eingeführt werden sollte, und wurde streng darauf gehalten. Auf diese Weise ward es also in Sachsen über mehrere Jahren hinweg geführt, daß Gleichheit des Maßes und Gewichtes eine Wohlthat für das Land, und sogleich eine wichtige Regierungsangelegenheit sey. Wir bestanden bey dieser Einrichtung, Gottlob! recht sehr gut, und durften also nicht erst durch auswärtige Regierungsverfassungen darauf aufmerksam gemacht werden. Auch überzeugten sich mehrere Fürsten des neuern Rheinbundes, doch seit Jahren nur erst davon, ohne jedoch für nöthig zu erachten, dem Deutschen Volke gleiche Bestimmungen für ihre täglichen Bedürfnisse zuzumuthen. Man freuet sich allgemein, daß fremde Wortgemengsel so gänzlich aus unser Sprache verdrängt zu haben, da solche an

eigenen Kräften reich genug ist und also des fremden Zusatzes nicht bedarf. Wer Handel mit einem auswärtigen Reiche führt, das andre Benennungen für sein Maß und Gewicht angenommen hat, mögen sie nun griechische oder noch andere seyn, der wird seines Vortheils wegen sich ohnedies schon die nöthigen Kenntnisse darüber zugelegt haben; im gemeinen Leben aber und für das Volk fremdartige und besonders solche Ausdrücke, die der Gelehrte nur versteht, in Umlauf bringen wollen, das scheint beynahe eine unnöthige Erschwerung und fast Gewaltthätigkeit zu seyn. Kleinliche Neuerungen vermehren oft die Irrungen nur, statt ihnen abzuhelfen, und der Unwille wird um so lebhafter, als man Dinge erschwert, die ehedem leichter waren, und die neue Einföhrung nichts mehr, oder weniger gewährt, als man ehedem hatte. Laßt uns nur sonst auf ehalichste über die landesvorschriftliche, gesetzliche Richtigkeit des Maßes und Gewichts halten, so werden wir fremder Namen nicht bedürfen, so wie weder das Gramme — sammt seinem Kilo. — Myria. — Deca. Centi. und Milligramme, noch das Metre und Litre wenig scheuten wird, wenn der Verkäufer sonst kein ehrlicher Mann seyn will. Jedes Zeitalter hat immer einige neue besondere, auffallende Ideen zu hegen beliebt, wovon jedoch immer nur die wenigsten haltbar waren. So brachte das siebzehnte Jahrhundert eine Allerweltsprache, besonders durch den übrigen vortrefflichen Leibniz in Anregung, und wenn es so leicht gegangen wäre, als man anfangs wähnte, wer weiß, ob man nicht eben so gut auf einen Allerwelts Wagen raffinirt hätte. Neuerdings hat man ebenfalls jene Idee wieder auf-

fassen wollen; allein das Auffassen möchte wohl leicht seyn, wenn nur das Ausspinnen des Fadens, ohne zu reißen, nicht so schwer wäre. Das achtzehnte Jahrhundert schuf sich in Frankreich, vermöge der Revolution, einen ganz neuen Kalender; allein trotz seiner früher so anmaßlich behaupteten Unvergänglichkeit hat ihn doch die liebe Zeit durch den alles umfassenden Napoleon nach dem Anfang des 19ten Jahrhunderts, ohne alle Widerrede und gezogener Waffen, jedoch unpenfionirt, in den Ruhestand versetzt.

6.

Die erste Mädchenschule in Leipzig.

In Pfeifers Werk über Leipzig findet man Nachricht, daß schon 1539 eine Jungfer- oder Mädchenschule in Leipzig errichtet gewesen sey, bey welcher man eine christliche Frau angenommen, welche die jungen Mädchen im Christenthume, im Lesen und Schreiben, auch andern weiblichen Wissenschaften unterrichtet habe. Diese Schule habe aber wieder eingehen müssen, weil die Zahl der weiblichen Zöglinge dergestalt abgenommen habe, daß sie nicht länger habe bestehen können, da der Privatlehrer damals allzu viele gewesen wären. Unsern gegenwärtigen Zeitgenossen war es also aufbehalten, diesem längst empfundenen Bedürfnis auf eine so vorzügliche Weise abzuhelfen, und jenen Unbestand in unserer Verfassung verschwunden zu sehen, daß Mädchen und Knaben zu gleicher Zeit von einem Lehrer und in demselben Zimmer unterrichtet wurden; was freylich auch jetzt in einigen geduldeten Nebenschulen noch immer der Fall ist, der jedoch auch hier so leichtbeseitigt werden könnte, wenn es nicht so sehr bequem wäre, seinen gewohnten Weg fortzuschlendern.

Geld- und Wechsel-Course.

Frankfurt a. M. den 18. July.

Amsterdam in Cour.	k. Sicht	139 $\frac{3}{4}$	—
do.	2 Mon.	139	—
Hamburg	k. Sicht	149 $\frac{1}{4}$	—
do.	2 Mon.	148 $\frac{3}{4}$	—
London	à Vue	—	—
Paris	k. Sicht	80	—
do.	2 Mon.	79 $\frac{1}{2}$	—
Lyon	k. Sicht	80	—
do.	2 Mon.	79 $\frac{3}{4}$	—
Wien	k. Sicht	7 $\frac{1}{4}$	—
do.	2 Mon.	—	—
Augsburg	k. Sicht	100 $\frac{1}{8}$	—
do.	2 Mon.	99 $\frac{1}{4}$	—
Bremen	k. Sicht	—	110 $\frac{3}{4}$
do.	2 Mon.	—	110 $\frac{1}{4}$
Basel	k. Sicht	—	102 $\frac{1}{4}$
do.	2 Mon.	—	101 $\frac{1}{4}$
Leipzig	k. Sicht	—	100 $\frac{1}{8}$

Paris, den 14. July.

	à 30 jours.	90 jours.
Amsterd. Bc.	57	—
— Cour.	57 $\frac{1}{8}$	58 $\frac{1}{4}$
Hamburg	184 $\frac{1}{2}$	183 $\frac{1}{2}$
Madrid eff.	14 20	—
Cadix eff.	—	—
Lissabon	—	—
Wien	—	—
Naples	414	410
Milano	81 s.	81 l. 1
Genua eff.	467	463
Livorno	496	494
Basel	2 $\frac{1}{2}$	3
Frankfurt	6 pC	6
Augsburg	2 $\frac{1}{6}$	—
Lyon	$\frac{3}{8}$ P	1 $\frac{1}{8}$
Genève	—	159 $\frac{1}{2}$
Bank-Actien von Frankr.	—	f. —

Z b o r s e t t e l vom 24. July.

Grimmaisches Thor.		U.	Hr. Kfm. Schnaaso von Berlin, ebendas.		U.
Gest. Abd.	Die Berliner reit. Post	8	Auf der Erfurter Kutsche	Hr. Igel von Frankf.	?
Hr. v. Schwab v. Wien,	im Hot. de Bav.	11	in der Tanne		12
Vorm. Hr. Bar. v. Lorenz v. Roisch,	p. d.	7	Vorm. Die Casler reit. Post		4
Hr. Oberst v. Ehrenstein von h. v. Lorgau zur.		11	Hr. Bar. v. Wahrensdorf v. Cassel, pass. durch		8
Hr. Kfm. Knorr v. Dresden, im H. de B.		12	Die Jenaische Post leer		6
Nachm. Auf der Dresdner Post Fr. Heerkloß v.	Dresden, bey Kapphähns	1	Hr. D. Hofer von Heilbrun, im Hot. de Bay		12
Halleisches Thor.			Nachm. Hr. Kfm. Geiskler v. Naumb., im Jocheth		1
Gest. Abd.	Die Brschweiger reit. Post	7	Hr. Oberst v. Rautenstrauch K. S. Cour. v. Par. p. d.		4
Vorm. Hr. Kfm. Voppe v. Hamburg, pass. durch		1	Peters Thor.		
Hr. Lemus v. Berlin, im bl. Hof		8	Gest. Abd.	Eine Estaffette von Marienberg	11
Eine Estaffette von Dübau		12	Vorm.	Die Schneeberger Post leer	7
Rauustädter Thor.			Nachm.	Eine Estaffette von Marienberg	4
Gest. Abd.	Hr. Kfm. Gormanie von Bamberg, im H. de Bav.	6	Hr. v. Emten von Wien, im Hot. de Fr.		5